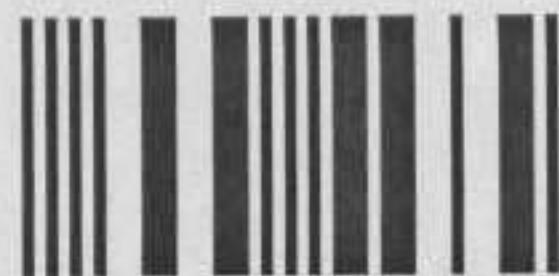


Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0607

Aktenzeichen

D.

Titel

Südliches Afrika/Mayfair, Dankschreiben für Spenden (Verdankungen)

Band

Laufzeit

1991 - 1992

Enthält

Schriftwechsel A-Z mit Einzelpersonen, kirchlichen Einrichtungen und Kirchengemeinden
betr. Spendendank für Mayfair-Projekt der Gossner Mission

A

100% COTTON

den 14. 5. 91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Elisabeth Adler
Schulze-Boysen-Str. 67/04-03
Berlin

0 - 1 1 3 0

Liebe

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 7.5.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig darauf hin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

den 14.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Prof. Andrä
Kernbergstr. 39
Jena

0 - 6 9 0 0

Lieber Herr Prof. Andrä !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 26.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

den 13.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Familie
G. Angladagis

Louisenstr. 3
Oranienburg

0 - 1 4 0 0

Liebe Familie Angladagis !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 22.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Klaus Behr
Friesickestraße 17
D-1120 Berlin

Lieber Herr Behr!

Für Ihre Spende in Höhe von 160,- DM zugunsten des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair, die am 4.6. bei uns eingetroffen ist danken wir Ihnen sehr herzlich.

Bitte entschuldigen Sie, wenn unser Dank erst jetzt bei Ihnen eintrifft. Durch die Vereinigung der Gossner-Mission West und Ost und die damit verbundene Neuauflteilung der Arbeitsfelder sind einige Arbeiten liegengeblieben.

Mit dem Zentrum in Mayfair unterstützen wir, in Absprache mit dem ANC, zum ersten Mal ein Projekt direkt in Südafrika. Daß dies jetzt möglich ist, ist ein Zeichen dafür, daß Veränderungen in Richtung auf eine demokratisches und nichtrassistisches Südafrika stattgefunden haben und stattfinden. Daß solche Zentren in Eigeninitiative errichtet werden müssen und finanzielle Unterstützung von außen brauchen, zeigt, wie immens die sozialen Probleme in Südafrika sind. Auch einer vom ANC geführten Regierung wird es in absehbarer Zeit kaum gelingen, Armut, Massenarbeitslosigkeit, Analphabetentum und Obdachlosigkeit zu überwinden und ein friedliches Zusammenleben der Menschen zu ermöglichen. Unterstützung und solidarische Hilfe werden auch in Zukunft gebraucht.

Das Gemeinschaftszentrum in Mayfair wird auf einem Gelände errichtet, das ursprünglich der weißen Niederländisch-Reformierten Kirche gehört hat, also der Kirche, die die Apartheidsideologie und -politik mitzuverantworten hat. Jetzt sollen dort Menschen aller Hautfarben und Herkunft eine Möglichkeit haben, sich bei sozialen Problemen beraten zu lassen und an Alphabetisierungs- und Gesundheitskursen teilzunehmen. Das Zentrum will darüber hinaus politischen und gewerkschaftlichen Gruppen Raum für ihre Aktivitäten geben. Und eine Gesundheitsstation soll errichtet werden.

Wir denken, daß dieses Zentrum den Menschen dabei helfen kann, ihr Zusammenleben zu gestalten und die sozialen und psychischen Auswirkungen von Apartheid zu überwinden.

Wenn wir dieses Projekt, das kein spezifisch kirchliches ist, als christliche Mission unterstützen, leisten wir auch einen kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung der Schäden in Südafrika, die Missionen und Kirchen zu verantworten haben.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende dieses Anliegen unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

(Friederike Schulze)

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Werner Bürkner
A.-Saefkow-Platz 4/1.4
Berlin

0 - 1 1 5 6

Lieber Herr Bürkner !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 18.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig darauf hin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

CD

E

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

18.2.92

Ev. Kirchenkasse
Kirchgasse 9
0-8243 Bärenstein

Liebe Freundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 355,- die am 9.1. bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben, ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem "hilft mit" - Rundbrief vom März 91 baten wir um Spenden für dieses Projekt. Sollten Sie die Zweckbestimmung: Dekawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

J.A. Schulze
(Friederike Schulze)

23.6.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Evang. Kirchengemeinde Berlin Dahlem
Thielallee 1-3
1 Berlin 33

Liebe Freundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 407,50, DM zugunsten des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair, die am 3.1. bei uns eingetroffen ist danken wir Ihnen sehr herzlich.

Bitte entschuldigen Sie, wenn unser Dank erst jetzt bei Ihnen eintrifft. Durch die Vereinigung der Gossner-Mission West und Ost und die damit verbundene Neuaufteilung der Arbeitsfelder sind einige Arbeiten liegengeblieben.

Mit dem Zentrum im Mayfair unterstützen wir, in Absprache mit dem ANC, zum ersten Mal ein Projekt direkt in Südafrika. Daß dies jetzt möglich ist, ist ein Zeichen dafür, daß Veränderungen in Richtung auf eine demokratisches und nichtrassistisches Südafrika stattgefunden haben und stattfinden. Daß solche Zentren in Eigeninitiative errichtet werden müssen und finanzielle Unterstützung von außen brauchen, zeigt, wie immens die sozialen Probleme in Südafrika sind. Auch einer vom ANC geführten Regierung wird es in absehbarer Zeit kaum gelingen, Armut, Massenarbeitslosigkeit, Analphabetentum und Obdachlosigkeit zu überwinden und ein friedliches Zusammenleben der Menschen zu ermöglichen. Unterstützung und solidarische Hilfe werden auch in Zukunft gebraucht.

Das Gemeinschaftszentrum in Mayfair wird auf einem Gelände errichtet, das ursprünglich der weißen Niederländisch-Reformierten Kirche gehört hat, also der Kirche, die die Apartheidsideologie und -politik mitzuverantworten hat. Jetzt sollen dort Menschen aller Hautfarben und Herkunft eine Möglichkeit haben, sich bei sozialen Problemen beraten zu lassen und an Alphabetisierungs- und Gesundheitskursen teilzunehmen. Das Zentrum will darüber hinaus politischen und gewerkschaftlichen Gruppen Raum für ihre Aktivitäten geben. Und eine Gesundheitsstation soll errichtet werden.

Wir denken, daß dieses Zentrum den Menschen dabei helfen kann, ihr Zusammenleben zu gestalten und die sozialen und psychischen Auswirkungen von Apartheid zu überwinden.

Wenn wir dieses Projekt, das kein spezifisch kirchliches ist, als christliche Mission unterstützen, leisten wir auch einen kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung der Schäden in Südafrika, die Missionen und Kirchen zu verantworten haben.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende dieses Anliegen unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

(Friederike Schulze)

11.6.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

den

Ev. Kreiskirchenamt Eilenburg
Nikolaiplatz 3
0-3430 Eilenburg

Liebe Fraundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 1413,- DM die am 30.5.91 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben, ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem "hilft mit" - Rundbrief vom März 91 baten wir um Spenden für dieses Projekt. Sollten Sie die Zweckbestimmung: Dekawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlage:

1 hilft mit

Absender

Ev. Kreiskirchenamt
Nikolaiplatz 3 · PSF 12
EILENBURG
7280



Post

DEUTSCHE POST



Gossner-Mission
Solidaritätsdienste
Rodtelsberg Weg 6
~~Baderseestraße 8~~

B e r l i n

1195-

1 1 8 0

Eilenburg, den 25. 4. 1991

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten einen Spendenbetrag des Ev. Kirchenkreises Eilenburg für Morogoro / Tansania auf Ihr Konto überweisen.
Inzwischen wird sich aber Ihre~~s~~ Konto-Nummer geändert haben.
Wir bitten Sie deshalb, uns diese neue Konto-Nummer mitzuteilen.

Freundliche Grüße

Freikirche
Eilenburg

den 13.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

An das
Ev. Kreiskirchenamt
Nikolaiplatz 3 PSF 12
Eilenburg
0 - 7 2 8 0

Liebe Freundinnen und Freunde !

Vielen Dank für Ihre Karte mit der Anfrage nach unserer neuen Konto-Nr. .
Sie lautet : 7183554700 bei der Berliner Stadtbank AG BLZ 120 205 00
oder 650370-107 beim Postgiroamt Berlin BLZ 100 100 10.

Wir legen eine vorgedruckte Zahlkarte bei. Sie kündigen eine Spende für
Morogoro an und wir möchten Sie deshalb über den aktuellen Stand unserer
Projekte im südlichen Afrika informieren:

Im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa/Morogoro müssen - trotz der ange-
schobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausge-
bildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika,
und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil
die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkün-
det hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder ande-
rer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib
und Leben nach Südafrika einzureisen.

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC
• 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medi-
kamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlos-
sen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt,
teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem
neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social
Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vor-
ort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Her-
kunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerwei-
se" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben , ein Gemeinschafts-
zentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens
wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein
Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für
Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerk-
schaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio
Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM bei-
tragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und
ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine
wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die
Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen
von einander getrennt zu leben.

Wir haben in unserem letzten "hilft mit " - Rundbrief über dieses
Projekt informiert und legen diesem Brief einen Handzettel dazu bei.
Wenn Sie einverstanden sind, daß Ihre Spende der Errichtung dieses
Zentrums zugute kommt, vermerken Sie bitte (wichtig!) auf der Zahlkarte
"183" als Code. Sollten Sie die Zweckbestimmung : Dakawa bevorzugen,
müssen Sie bitte Dakawa/Morogoro auf dem Bankbeleg schreiben. Wir
werden dann das Geld selbstverständlich dafür weitergeben.

Mit bestem Dank für Ihre Verbundenheit und freundlichen Grüßen !

F

23.6.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Ludwig Feldmeier
Bilhildisstr. 15
W-6500 Mainz

Lieber Herr Feldmeier!

Für Ihre Spende in Höhe von 200,- DM zugunsten des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair, die am 6.1. bei uns eingetroffen ist danken wir Ihnen sehr herzlich.

Bitte entschuldigen Sie, wenn unser Dank erst jetzt bei Ihnen eintrifft. Durch die Vereinigung der Gossner-Mission West und Ost und die damit verbundene Neuaufteilung der Arbeitsfelder sind einige Arbeiten liegengeblieben.

Mit dem Zentrum in Mayfair unterstützen wir, in Absprache mit dem ANC, zum ersten Mal ein Projekt direkt in Südafrika. Daß dies jetzt möglich ist, ist ein Zeichen dafür, daß Veränderungen in Richtung auf eine demokratisches und nichtrassistisches Südafrika stattgefunden haben und stattfinden. Daß solche Zentren in Eigeninitiative errichtet werden müssen und finanzielle Unterstützung von außen brauchen, zeigt, wie immens die sozialen Probleme in Südafrika sind. Auch einer vom ANC geführten Regierung wird es in absehbarer Zeit kaum gelingen, Armut, Massenarbeitslosigkeit, Analphabetentum und Obdachlosigkeit zu überwinden und ein friedliches Zusammenleben der Menschen zu ermöglichen. Unterstützung und solidarische Hilfe werden auch in Zukunft gebraucht.

Das Gemeinschaftszentrum in Mayfair wird auf einem Gelände errichtet, das ursprünglich der weißen Niederländisch-Reformierten Kirche gehört hat, also der Kirche, die die Apartheidsideologie und -politik mitzuverantworten hat. Jetzt sollen dort Menschen aller Hautfarben und Herkunft eine Möglichkeit haben, sich bei sozialen Problemen beraten zu lassen und an Alphabetisierungs- und Gesundheitskursen teilzunehmen. Das Zentrum will darüber hinaus politischen und gewerkschaftlichen Gruppen Raum für ihre Aktivitäten geben. Und eine Gesundheitsstation soll errichtet werden. Wir denken, daß dieses Zentrum den Menschen dabei helfen kann, ihr Zusammenleben zu gestalten und die sozialen und psychischen Auswirkungen von Apartheid zu überwinden.

Wenn wir dieses Projekt, das kein spezifisch kirchliches ist, als christliche Mission unterstützen, leisten wir auch einen kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung der Schäden in Südafrika, die Missionen und Kirchen zu verantworten haben.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende dieses Anliegen unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

(Friederike Schulze)

G

23.6.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Hildegard Georgii
Grillparzer Weg 2
W-4030 Ratingen 1

Liebe Frau Georgii!

Für Ihre Spende in Höhe von 300,- DM zugunsten des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair, die am 11.3. bei uns eingetroffen ist danken wir Ihnen sehr herzlich.

Bitte entschuldigen Sie, wenn unser Dank erst jetzt bei Ihnen eintrifft. Durch die Vereinigung der Gossner-Mission West und Ost und die damit verbundene Neuaufteilung der Arbeitsfelder sind einige Arbeiten liegengeblieben.

Mit dem Zentrum in Mayfair unterstützen wir, in Absprache mit dem ANC, zum ersten Mal ein Projekt direkt in Südafrika. Daß dies jetzt möglich ist, ist ein Zeichen dafür, daß Veränderungen in Richtung auf eine demokratisches und nichtrassistisches Südafrika stattgefunden haben und stattfinden. Daß solche Zentren in Eigeninitiative errichtet werden müssen und finanzielle Unterstützung von außen brauchen, zeigt, wie immens die sozialen Probleme in Südafrika sind. Auch einer vom ANC geführten Regierung wird es in absehbarer Zeit kaum gelingen, Armut, Massenarbeitslosigkeit, Analphabetentum und Obdachlosigkeit zu überwinden und ein friedliches Zusammenleben der Menschen zu ermöglichen. Unterstützung und solidarische Hilfe werden auch in Zukunft gebraucht.

Das Gemeinschaftszentrum in Mayfair wird auf einem Gelände errichtet, das ursprünglich der weißen Niederländisch-Reformierten Kirche gehört hat, also der Kirche, die die Apartheidsideologie und -politik mitzuverantworten hat. Jetzt sollen dort Menschen aller Hautfarben und Herkunft eine Möglichkeit haben, sich bei sozialen Problemen beraten zu lassen und an Alphabetisierungs- und Gesundheitskursen teilzunehmen. Das Zentrum will darüber hinaus politischen und gewerkschaftlichen Gruppen Raum für ihre Aktivitäten geben. Und eine Gesundheitsstation soll errichtet werden. Wir denken, daß dieses Zentrum den Menschen dabei helfen kann, ihr Zusammenleben zu gestalten und die sozialen und psychischen Auswirkungen von Apartheid zu überwinden.

Wenn wir dieses Projekt, das kein spezifisch kirchliches ist, als christliche Mission unterstützen, leisten wir auch einen kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung der Schäden in Südafrika, die Missionen und Kirchen zu verantworten haben.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende dieses Anliegen unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

(Friederike Schulze)

den 3.5. 91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
PastorinjAnnemarie Grünbaum
Dorfplatz
Oderin

0 - 1 6 0 1

Liebe Frau Pn. Grünbaum !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 22.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

H

14.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Familie
L. Henschel

Kirchplatz 4
Ludwigslust

0 - 2 8 0 0

Liebe Famille Henschel !

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 24.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

29.10.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Ulrich Herms
Prenzlauer Allee 19
0-1055 Berlin

Lieber Ulrich Herms,
liebe Freunde, liebe Freundinnen!

Für die Spende in Höhe von 713,-- DM zugunsten des Projektes "Gemeinschaftszentrum Mayfair", die am 2.10. bei uns eingetroffen ist, danke ich Ihnen sehr herzlich.
Ich war von dem Abend in der Immanuelgemeinde höchst beeindruckt: Die Texte und die Szenen fand ich treffend, engagiert, witzig. Die Tatsache, daß sich so viele junge Leute auch jetzt für das Thema "Gerechtigkeit" interessieren und von daher unsere unsinnige und zerstörerische Wirtschafts- und Lebensweise in Frage stellen, zeigt mir, daß unsere Hoffnung auf eine gerechtere, und freundlichere Welt nicht vergeblich ist und auch nicht so dünn gesät, wie es manchmal erscheint.

Natürlich weiß ich, daß viele der jungen Leute vor allem wegen der Gruppe "Keimzeit" gekommen sind, aber auch das ist ja ermutigend, daß interessante Musik und ein soziales Anliegen und das Interesse von Jugendlichen übereinstimmen. Bitte geben Sie meinen Dank auch an die Gruppe weiter. Einen Brief lege ich bei. Schade war, daß ich an dem Abend keine aktuellen Bilder von dem Projekt zeigen konnte. Ich hatte, als ich in Mayfair war, einen Farbfilm im Fotoapparat, keine Dias. Bis zu dem Abend bei Ihnen war es dann nicht mehr möglich, Dias herstellen zu lassen. Inzwischen sind die Dias fertig, freilich sieht man auch darauf nur eine Baustelle. Jedenfalls habe ich mich bei dem Besuch in Südafrika davon überzeugen können, daß die Menschen dringend Räume brauchen, in denen sie sich treffen, wo sie sich Rat in sozialen und rechtlichen und politischen Fragen holen, wo Alphabetisierungs- und Gesundheitskurse stattfinden, wo Kinder unterschiedlicher Hautfarbe und Religion miteinander spielen können.

Südafrika ist vermutlich das Land, in dem die "erste" und die "dritte" Welt am offensten aufeinanderprallen. Der Gegensatz zwischen einer "reichen weißen Welt" und der "armen schwarzen Welt" läßt sich nicht übersehen. Gerade deshalb muß jeder Schritt unterstützt werden, durch den arme und erniedrigte Menschen zu Würde und Selbstbewußtsein finden. Das Gemeinschaftsprojekt in Mayfair ist so ein Schritt.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen!

(Friederike Schulze)

Anlage

29.10.91

Liebe Freunde, liebe Freundinnen von "Keimzeit"!

Sehr herzlich möchte ich mich bei Ihnen für das Benefizkonzert am 26.9. in der Immanuelgemeinde bedanken. 713,-- DM sind uns für das Projekt: Gemeinschaftszentrum Mayfair in Johannesburg/Südafrika überwiesen worden. Für mich war der Abend besonders beeindruckend, weil ich erstens gar nicht so viel Jugendliche in einer Kirche im September 1991 erwartet hatte, weil ich zweitens von Ihrem Engagement, Ihrer Musik und Ihren Texten sehr angetan war, weil drittens das Interesse der jungen Leute und Ihr Anliegen ganz offensichtlich zusammengehen. Für mich ist das ein Beweis dafür, daß - trotz vieler gegenteiliger Tatsachen - die Hoffnung auf eine freundlichere und gerechtere Welt immer noch lebendig ist und von vielen Menschen mitgetragen wird. Wenn der Boden so fruchtbar ist, müßte eigentlich die Saat, die Sie säen und die auch wir zu säen versuchen, wachsen und Frucht bringen.

Ich habe bedauert, daß ich keine anschaulichen Bilder über das Projekt selbst zeigen konnte. Leider hatte ich, als ich in Mayfair war, einen Farbfilm im Fotoapparat. Allerdings zeigen auch die inzwischen fertigen Dias nur eine Baustelle. Cassim Salooje, der Leiter des "Instituts für soziale Dienste in Johannesburg", das das Projekt durchführt, hofft für Ende des Jahres auf die Fertigstellung des Rohbaus.

Mir ist jedenfalls bei dem Besuch deutlich geworden, wie wichtig Räume sind, wenn Menschen sich organisieren wollen. Das Zentrum soll ein Platz werden, in dem sich Gruppen und Bewegungen treffen können, in dem man sich Rat zu sozialen, rechtlichen, politischen Fragen holt, in dem Alphabetisierungs- und Gesundheitskurse angeboten werden, in dem Kinder unterschiedlicher Hautfarbe und Religion miteinander spielen.

In Südafrika ist der Unterschied zwischen der "ersten, reichen, weißen" und der "dritten, armen, schwarzen" Welt so offenkundig, wie in kaum einem anderen Land der Welt. Gerade deshalb unterstützen wir dort ein Projekt von armen und erniedrigten Menschen, die um ihr Leben und um ihre Würde kämpfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

(Friederike Schulze)

den 13.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Dr. Barbara Herrmann

Vulkanstr. 17
Greifswald

0 - 2 2 0 0

Liebe Frau Dr. Herrmann 1

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 18.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig darauf hin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

den 10.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Christa John
Gelbkestr. 17
Leipzig

0-7050

Liebe Frau John !

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 3.5.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

17.3.92

Frau
Rita Junghahn
V.-Scheffelstr. 15
0-4020 Halle

Liebe Frau Junghahn!

Für Ihre Spende in Höhe von 390,- Dm die am 21.2.92 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben, ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem "hilft mit" - Rundbrief vom März 91 baten wir um Spenden für dieses Projekt. Sollten Sie die Zweckbestimmung: Dekawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

K

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
G. Kerst
A.-Bebel-Str. 5
Rostock

0 - 2 5 0 0

Lieber Herr Kerst !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 18.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

den 10.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Helga Kinzel
Damaschkestr. 9
PF 101/01
Werder
0-1512

Liebe Frau Kinzel !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 3.5.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

18.2.92

E. u. P. Kratschwil
Hauptstr. 56/177-15
D-1108 Berlin

Liebe Familie Kratschwil!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- die am 30.1. bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben, ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem "hilft mit" - Rundbrief vom März 91 baten wir um Spenden für dieses Projekt. Sollten Sie die Zweckbestimmung: Dekawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

3.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Heidemarie Krause
O.-Langwagen-Str. 16
Dessau

0 - 4 5 0 0

Liebe Frau Krause !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 22.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

den 17.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Familie
Kubel

Am Stener Berg 62
PF 25
Berlin

0 - 1 1 1 5

Liebe Familie Kubel !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 10.5.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

23.7.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Waltraut Lorenz
Nr. 3
0-4801 Löbitz

Liebe Frau Lorenz!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 12.7. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

F. Schulze
(Friederike Schulze)

M

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Hanna Meißner
Geschw.-Scholl-Str. 46
Neu-Zittau
0 - 1 2 5 1

Liebe Hanna!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 3.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

Vielen Dank auch für 100,- DM, die am gleichen Tag für das Nauyandakonto eingegangen sind.

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Familie
Moses
Volkswohlstr. 11
Sömmerda
0 - 5 2 3 0

Liebe Familie Moses !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 4.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

Mayfair

10.9.91

Herrn
Johannes Mytzka
Miltitzer Allee 17
0-7065 Leipzig

Lieber Herr Mytzka!

100,-

30.8.

Dr.

N

23.6.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Werner Neumann
Samariterstr. 27
D-1035 Berlin

Lieber Herr Neumann!

Für Ihre Spende in Höhe von 200,- DM zugunsten des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair, die am 9.6. bei uns eingetroffen ist danken wir Ihnen sehr herzlich.

Bitte entschuldigen Sie, wenn unser Dank erst jetzt bei Ihnen eintrifft. Durch die Vereinigung der Gossner-Mission West und Ost und die damit verbundene Neuaufteilung der Arbeitsfelder sind einige Arbeiten liegengeblieben.

Mit dem Zentrum in Mayfair unterstützen wir, in Absprache mit dem ANC, zum ersten Mal ein Projekt direkt in Südafrika. Daß dies jetzt möglich ist, ist ein Zeichen dafür, daß Veränderungen in Richtung auf eine demokratisches und nichtrassistisches Südafrika stattgefunden haben und stattfinden. Daß solche Zentren in Eigeninitiative errichtet werden müssen und finanzielle Unterstützung von außen brauchen, zeigt, wie immens die sozialen Probleme in Südafrika sind. Auch einer vom ANC geführten Regierung wird es in absehbarer Zeit kaum gelingen, Armut, Massenarbeitslosigkeit, Analphabetentum und Obdachlosigkeit zu überwinden und ein friedliches Zusammenleben der Menschen zu ermöglichen. Unterstützung und solidarische Hilfe werden auch in Zukunft gebraucht.

Das Gemeinschaftszentrum in Mayfair wird auf einem Gelände errichtet, das ursprünglich der weißen Niederländisch-Reformierten Kirche gehört hat, also der Kirche, die die Apartheidsideologie und -politik mitzuverantworten hat. Jetzt sollen dort Menschen aller Hautfarben und Herkunft eine Möglichkeit haben, sich bei sozialen Problemen beraten zu lassen und an Alphabetisierungs- und Gesundheitskursen teilzunehmen. Das Zentrum will darüber hinaus politischen und gewerkschaftlichen Gruppen Raum für ihre Aktivitäten geben. Und eine Gesundheitsstation soll errichtet werden.

Wir denken, daß dieses Zentrum den Menschen dabei helfen kann, ihr Zusammenleben zu gestalten und die sozialen und psychischen Auswirkungen von Apartheid zu überwinden.

Wenn wir dieses Projekt, das kein spezifisch kirchliches ist, als christliche Mission unterstützen, leisten wir auch einen kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung der Schäden in Südafrika, die Missionen und Kirchen zu verantworten haben.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende dieses Anliegen unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

(Friederike Schulze)

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Almuth Noetzel
Neustädter Str. 6
Magdeburg

0 - 3 0 400

Liebe Frau Noetzel!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 17.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig darauf hin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

OP

den 14.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Gertraut Petzold

Schulstr. 10
Dorfhain

0 - 8 2 1 1

Liebe Frau Petzold !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 26.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

QR

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Pfr. Gerhard Reuther
Burgstr. 5
Weißensee/Thür.

0 - 5 2 3 7

Lieber Herr Pfr. Reuther !

Ihre Spende in Höhe von 80,- DM ist am 17.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Hildegard Roggatz
F.-Engels-Ring 2
Weimar

0 - 5 3 0 0

Liebe Frau Roggatz !

Ihre Spende in Höhe von 500,- DM ist am 19.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

s

Sch

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Bingfride Schmidt

Schröderstr.4
Berlin

0 - 1 0 4 0

Liebe Frau Schmidt !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 18.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

3.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Peter Schmidt
Lepsiusstr. 23
Naumburg

0 - 4 8 0 0

Lieber Herr Schmidt !

Ihre Spende in Höhe von 700,- DM ist am 22.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

23.6.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Pfr. Springer
Eheleutekreis
Berliner Allee 116
D-1120 Berlin

Liebe Freundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 600,- DM zugunsten des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair, die am 18.5. bei uns eingetroffen ist danken wir Ihnen sehr herzlich.

Bitte entschuldigen Sie, wenn unser Dank erst jetzt bei Ihnen eintrifft. Durch die Vereinigung der Gossner-Mission West und Ost und die damit verbundene Neuaufteilung der Arbeitsfelder sind einige Arbeiten liegengelassen.

Mit dem Zentrum in Mayfair unterstützen wir, in Absprache mit dem ANC, zum ersten Mal ein Projekt direkt in Südafrika. Daß dies jetzt möglich ist, ist ein Zeichen dafür, daß Veränderungen in Richtung auf eine demokratisches und nichtrassistisches Südafrika stattgefunden haben und stattfinden.

Daß solche Zentren in Eigeninitiative errichtet werden müssen und finanzielle Unterstützung von außen brauchen, zeigt, wie immens die sozialen Probleme in Südafrika sind. Auch einer vom ANC geführten Regierung wird es in absehbarer Zeit kaum gelingen, Armut, Massenarbeitslosigkeit, Analphabetentum und Obdachlosigkeit zu überwinden und ein friedliches Zusammenleben der Menschen zu ermöglichen. Unterstützung und solidarische Hilfe werden auch in Zukunft gebraucht.

Das Gemeinschaftszentrum im Mayfair wird auf einem Gelände errichtet, das ursprünglich der weißen Niederländisch-Reformierten Kirche gehört hat, also der Kirche, die die Apartheidsideologie und -politik mitverantwortet hat. Jetzt sollen dort Menschen aller Hautfarben und Herkunft eine Möglichkeit haben, sich bei sozialen Problemen beraten zu lassen und an Alphabetisierungs- und Gesundheitskursen teilzunehmen. Das Zentrum will darüber hinaus politischen und gewerkschaftlichen Gruppen Raum für ihre Aktivitäten geben. Und eine Gesundheitsstation soll errichtet werden.

Wir denken, daß dieses Zentrum den Menschen dabei helfen kann, ihr Zusammenleben zu gestalten und die sozialen und psychischen Auswirkungen von Apartheid zu überwinden.

Wenn wir dieses Projekt, das kein spezifisch kirchliches ist, als christliche Mission unterstützen, leisten wir auch einen kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung der Schäden in Südafrika, die Missionen und Kirchen zu verantworten haben.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende dieses Anliegen unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika / Mayfair

23.1.92

Herrn
Pfr. E. Springer
Berliner Allee 116
D-1120 Berlin

Lieber Herr Springer!

Für Ihre Spende in Höhe von 300,- die am 18.12.91 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben, ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem "hilft mit" - Rundbrief vom März 91 baten wir um Spenden für dieses Projekt. Sollten Sie die Zweckbestimmung: Dekawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

St

26.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Renate Stöhr
Klosterweg 5
Jena

0 - 6 9 0 0

Liebe Frau Stöhr !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 17.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig darauf hin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

TU

27.8.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Joachim Wieczorek
Bodelschwinghstraße 30
D-5085 Erfurt

Lieber Herr Wieczorek!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 29.7. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieseiben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig darauf hin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

F. S.

(Friederike Schulze)
z.Zt. im Urlaub

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

den 24.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Herrn
Joachim Wieczorrek
Bodelschwinghstr. 30
Erfurt

0 - 5 0 8 5

Lieber Herr Wieczorrek !

Ihre Spende in Höhe von 400,- DM ist am 14.5.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX